

Philosophie und Meinungen

Besteht die Aufgabe der Philosophie darin, alle Meinungen plattzumachen?

In seinem Aufsatz „**Meinung Wahn Gesellschaft**“ (1963) unterschied **Theodor W. Adorno** zwei Arten von Meinung, eine „normale“ und eine „pathische“ (kranke).

1. Die „**normale**“ **Meinung** besteht darin, dass man den Wahrheitsanspruch der eigenen Aussagen einschränkt, indem man ein „Ich meine...“ davorsetzt (in dem Fall, wenn man sich der Fakten nicht ganz sicher ist).
2. Die **kranke Meinung** besteht darin, dass man durch das „Ich meine...“ eine Aussage mit der eigenen Person verknüpft und damit gleichsam zum Ausdruck bringt: „**ICH** meine das, und wenn du das nicht akzeptierst, dann beleidigst du **MICH!**“

Die „normale“ Meinung	Die „kranke“ Meinung
„Meinung ist die wie immer auch eingeschränkte Setzung eines subjektiven, in seinem Wahrheitsgehalt beschränkten Bewußtseins als gültig. Die Gestalt solcher Meinung mag wirklich harmlos sein. Sagt jemand, er meine, das neue Fakultätsgebäude sei sieben Stockwerke hoch, so kann das bedeuten, er habe das von Dritten gehört, wisse es aber nicht genau.“ (S. 574)	„Ganz anderen Sinnes ist, wenn jemand sagt, er jedenfalls meine, daß die Juden eine mindere Rasse von Schädlingen seien, wie in Sartres instruktivem Beispiel vom Onkel Armand, der darum sich als etwas fühlt, weil er die Engländer verabscheut. Hier schränkt das »Ich meine« nicht das hypothetische Urteil ein, sondern unterstreicht es. Indem so einer seine untriftige, durch keine Erfahrung erhärtete, durch keine Überlegungen bündige Meinung als die seine proklamiert, verleiht er ihr, mag er sie auch scheinbar einschränken, gerade durch die Beziehung auf ihn selbst als Subjekt Autorität, die des Bekenntnisses. Durchschimmert, daß er mit Leib und Seele dahintersteht; er habe die Zivilcourage, Unbeliebtes, in Wahrheit freilich nur allzu Beliebtes zu sagen.“ (S. 574, gleich anschließend, - 575)
Theodor W. Adorno: „Meinung Wahn Gesellschaft“, in: ders.: <i>Kulturkritik und Gesellschaft II</i>. Suhrkamp, Frankfurt/Main 2015 (2003). S. 573-594.	

Der spanische Philosoph Fernando Savater referiert in seinem Philosophischen Wörterbuch unter dem Stichwort „Meinung“ Adorno zustimmend und hält fest:

- Niemand würde sagen „Ich meine, dass zwei und zwei vier sind.“ Oder: „Ich meine, dass Paris die Hauptstadt von Frankreich ist.“¹

Und er meint, dass die Philosophie eine alte Feindschaft gegen die Meinung (im kranken Sinn des Worts) hege, weil ihre Mission darin bestehe, die dialogische Argumentation zwischen den Meinungen und die Notwendigkeit, das Gemeinte zu rechtfertigen, zu verteidigen.

Diskutieren Sie:

- **Besteht das Ziel der Philosophie darin, alle Meinungen auszulöschen?** (Die kranken sowieso, aber die gesunden auch, denn mit ungenauem Wissen kann doch niemand zufrieden sein!) Können Sie sich den Endzustand vorstellen: Es gibt nur noch eine Version der Dinge; sich eine eigene Meinung zu bilden, ist verboten, weil die Wahrheit über alle Dinge allgemein bekannt ist.

¹ Vgl.: Fernando Savater: *Diccionario filosófico*. Editorial Planeta, Barcelona 1995. S. 286-290.

Wenn Sie noch etwas Zeit haben, hätte ich aber auch noch einen dritten Vorschlag dafür, was „Meinung“ sein kann:

Meinung als Ausdruck einer eigenen Sichtweise (philohof)

Eine Meinung bringt eine Angelegenheit aus der Perspektive eines bestimmten Gesichtspunkts heraus zum Ausdruck, den man sich selbst erarbeitet hat und der nicht allgemein geteilt wird. (Man kann ihn also nicht als bekannt voraussetzen.)

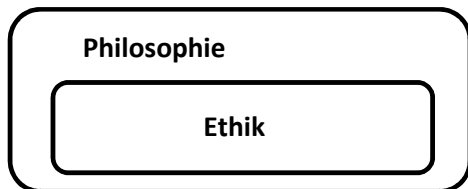
Ein neuer Gesichtspunkt entsteht, indem man Begriffe und Ideen in einen anderen Zusammenhang bringt als bisher.

Beispiele:

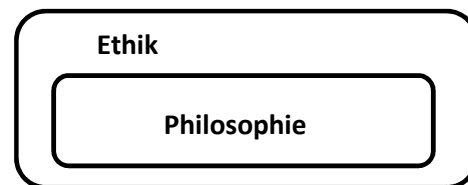
1. Traditionelle Sicht: Die Ethik ist ein Teilgebiet der Philosophie
2. Neue Sicht: Die Philosophie ist ein Teilgebiet der Ethik

Rechtfertigung: Wenn man philosophiert, handelt man. Also muss man sich überlegen, was man tut respektive denkt. Das Nachdenken übers Handeln heißt „Ethik“. Wenn Philosophieren auch ein Handeln ist (man verbringt immerhin seine Zeit damit), gehört es in den Bereich der Ethik.

Traditionelle Sicht:



Neue Sicht:



Man kann sich vorstellen, dass durch eine solche **Veränderung des Denkrahmens** auch viele Einzelheiten eine andere Bedeutung bekommen. Diese leitet man ein mit einem „Ich meine...“ oder „Meiner Ansicht nach...“. Man bringt damit zum Ausdruck, dass man sich **eine eigene Anschauung oder Sichtweise eines Gegenstands** erarbeitet hat.

„Ich meine, dass...“ in diesem Sinne würde also bedeuten: „In meinem Erklärungszusammenhang, den ich mir ausgearbeitet habe, halte ich das und das für wahr (aber ich weiß sehr gut, dass ihr mir da nicht folgen könnt, weil ihr meinen Erklärungszusammenhang nicht akzeptieren wollt)!“

Diskutieren Sie:

- **Ist die Meinung als Ausdruck einer eigenen Sichtweise gesund oder krank?**
- In einer gemeinsamen Diskussion (z.B. in der Wissenschaft) werden immer verschiedene Meinungen (Positionen) vor dem Hintergrund einer gemeinsamen Sichtweise (Problemwahrnehmung) diskutiert. (Klar, andernfalls würde man einfach von verschiedenen Dingen reden und es könnte bei der Diskussion nichts herauskommen.) **Sollte man die eigene Sichtweise aufgeben, um an einer gemeinsamen Diskussion teilnehmen zu können?**
- Die Wahrheit ist eine, der Meinungen gibt es viele. Welcher Aussage würden sie zustimmen:
- „Die Vielzahl der Meinungen bereichert die Welt.“
- „Die Vielzahl der Meinungen stürzt uns in eine Konfusion und verhindert, dass wir die Wahrheit erkennen.“
- Wenn das Ziel ist, alle Meinungen auszulöschen, damit nur noch die eine Wahrheit regiert, wie kommt man leichter dorthin:
- indem man die Leute zum selbstständigen Denken auffordert?
- indem man eine kleine Gruppe von Spezialisten die Aufgabe des Denkens für alle Menschen überträgt?